

Diese Broschüre informiert Sie über die Distanzierungstrainings – sogenannte DisTanZ-Trainings – der Thüringer Fachstelle für Distanzierungsarbeit. Bei Beratungsbedarf, Rückfragen und Interesse an unseren Angeboten erreichen Sie uns

per Telefon: **0 36 43 / 56 18 57 5**

per E-Mail: **kontakt@fachstelle-distanz.de**

Die Thüringer Fachstelle für Distanzierungsarbeit unterstützt Multiplikator*innen verschiedener Bereiche der Jugendarbeit in Fällen von abwertenden, menschenfeindlichen und rechts-extremen Einstellungen bei jungen Menschen. Mit diesen arbeitet die Fachstelle in Distanzierungstrainings an ihren Einstellungen und ihrem Verhalten.

DISTANZ-TRAININGS

Informationsbroschüre
für pädagogische Fachkräfte



INHALT

- 1 Einführung – Was sind Distanzierungstrainings?**
- 2 Zielgruppe: junge Menschen**
Spektrum von Verhaltensweisen und Einstellungen der Zielgruppe
- 4 Zugang zum Training, Einbindung in das Regelsystem und Motivation**
Einbindung in das Regelsystem
Motivation als entscheidendes Moment
- 6 Leit- und Etappenziele der DisTanZ-Trainings**
- 8 Formate und Ablauf des Trainings**
Beispielhafter Verlauf eines Einzeltrainings
Beispielhafter Verlauf eines Gruppentrainings
- 10 Trainings-Methoden und pädagogische Haltung**
Die pädagogische Haltung als zentrales Moment der Verbindung von politischer Bildung und sozialem Training
Ressourcenorientiertes Vorgehen
- 13 Thüringer Fachstelle für Distanzierungsarbeit – Weitere Angebote**
Beratung für Fachkräfte
Fortbildungen

EINFÜHRUNG – WAS SIND DISTANZIERUNGSTRAININGS?

Das Feld der Distanzierungsarbeit richtet sich an eine breite Zielgruppe von jungen Menschen. Es stehen explizit Jugendliche und junge Erwachsene im Fokus, die rechtsextrem-gefährdet und -orientiert sind, sich also in der Hinwendung zu rechtsextremen Einstellungen befinden. Diskriminierende, menschenfeindliche und antidemokratische Einstellungen sind ein gesamtgesellschaftliches Problem und treten nicht nur an den Rändern auf. Umso mehr gilt es, frühzeitig zu erkennen und zu verhindern, dass Jugendliche in das rechtsextreme Spektrum geraten.

Unsere DisTanZ-Trainings verbinden verschiedene Methoden zur Bearbeitung von Einstellung und Verhalten. In Einzel- und Gruppentrainings begleiten DisTanZ-Trainer*innen Jugendliche dabei, sich von ausgrenzenden, menschenfeindlichen und gewaltbefürwortenden Haltungen zu distanzieren. Durch u.a. systemisch-lösungsorientierte und Reflexionsprozesse unterstützende Methoden werden Distanzierungsimpulse gesetzt. Eine von persönlichem Respekt und genauer Hinterfragung getragene „kritische Zugewandtheit“ bildet den Rahmen.

Anti-Gewalt-Arbeit wird mit politischer und jugendkultureller Bildung verknüpft. Letztere dient dazu, dass sich die jungen Menschen sinnstiftende Alternativen zu rechtsextremen Identifikationsangeboten (z. B. Rechtsrock) erschließen können.

Die Zielgruppe der Distanzierungsarbeit sind Jugendliche, die


- Haltungen und Äußerungen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (z. B. Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Homophobie) zeigen und tätigen

und/oder

- sich noch nicht in der rechtsextremen Szene verankert haben, aber Gefahr laufen, sich dieser zuzuwenden und in verfestigte rechtsextreme Strukturen zu geraten.

Das Spektrum für diese Gefährdung ist breit und wird durch das Schaubild auf der nächsten Seite beschrieben. Wenn Ihnen die beschriebenen Verhaltens- und Einstellungsweisen bei Jugendlichen, mit denen Sie Kontakt haben oder mit denen Sie arbeiten, bekannt vorkommen, können Sie sich bei der Fachstelle für Distanzierungsarbeit anonym und vertraulich beraten lassen.

Spektrum von Verhaltensweisen und Einstellungen der Zielgruppe

unreflektierte Vorurteile/Verallgemeinerung von Gruppen	
Provokation durch abwertende Sprüche	
wiederkehrend z. B. rassistische/fremdenfeindliche/homophobe Aussagen	
Hören abwertender Musik (z. B. Rechtsrock)	
Konsum von tendenziösen Medien (z. B. „politically incorrect news“)	
Selektive Wahrnehmung und Faktenresistenz	
Vorurteile werden mit Wut/Hass verknüpft; Gefühl der Benachteiligung	
Feindbildkonstruktionen	
Austesten rechtsextremer Argumentationsmuster	
Hören von indizierter Musik*	
Verfestigtes Interesse an rechtsextremer Ideologie, Parteien etc.	
Mangelnde Abgrenzung gegenüber rechtsextremen Verbindungen	
rassistische Propaganda und ggf. Straftaten nach §§ 86a; 130 StGB**	
abnehmende soziale Kontakte außerhalb der rechten Szene	

* Musik wird durch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien indiziert, z. B. weil sie zur Gewalttätigkeit anreizt, gegen das Diskriminierungsverbot verstößt oder den Straftatbestand von §§ 86 und 130 StGB erfüllt. Konsequenzen der Indizierung sind z. B., dass die Musik weder beworben, vertrieben, verbreitet oder in einer anderen Weise Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht werden darf.

** § 86a StGB: Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (z. B. Hitlergruß, Hakenkreuz); § 130 StGB: Volksverhetzung



ZUGANG ZUM TRAINING, EINBINDUNG IN DAS REGELSYSTEM UND MOTIVATION

In Kooperation mit Ihnen und dem Bezugssystem (Eltern/Angehörige, Mitarbeiter*innen des Jugendamts oder Fachkräfte wie Sie, z. B. die Schulsozialarbeit) werden spezifische Ansprache- und Motivationsstrategien sowie die institutionellen Rahmenbedingungen besprochen. Die Teilnahme am DisTanZ-Training ist insofern freiwillig, als dass der*die Jugendliche nach den Trainings-Vorgesprächen mit darüber entscheidet, ob eine Trainingsteilnahme für ihn oder sie infrage kommt. Das Finden individueller Motivationslagen, persönlicher Ziele und damit der Zugang zum Training als Unterstützungsleistung sind Aspekte der Vorgespräche, die zwischen DisTanZ-Trainer*innen und dem*der Jugendlichen geführt werden. Hierbei werden Sie und das Bezugssystem einbezogen.

EINBINDUNG IN DAS REGELSYSTEM

Es wird angestrebt, das Training an **bestehende Regelstrukturen** wie z. B. die Hilfen zur Erziehung anzubinden, um die Verbindlichkeit des Trainings zu unterstützen. Die Anbindung an das Regelsystem ist darüber hinaus für die Nachhaltigkeit des Trainings wichtig: Das Bezugs- und Regelsystem kann in der eigenen Arbeit an den Prozess und die Erfolge des Trainings anknüpfen und auf diesen aufbauen.

Das Training kann angebunden werden als

- pädagogische Maßnahme oder Ordnungsmaßnahme an der Schule nach § 51 ThürSchulG
- Maßnahme über Hilfen zur Erziehung, z. B. nach § 27–31 SGB VIII
- Maßnahme im Strafvermeidungsverfahren nach § 10 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 JGG
- Einzeltraining als Form des Erziehungsbeistandes nach § 30 SGB VIII

Diese externen Rahmenbedingungen sind vor allem für den Zugang und die erste Motivation wichtig und erhöhen die Verbindlichkeit.

MOTIVATION ALS ENTSCHEIDENDES MOMENT

Entscheidend für die dauerhafte, **innere Motivation** der jungen Menschen ist es aber, dass das Trainingsangebot von ihnen als individuelle Chance und Ressource wahrgenommen wird. Es hat sich in der Evaluation des DisTanZ-Trainings gezeigt, dass der partizipatorische Ansatz des Trainings dazu geeignet ist, auch bei zunächst wenig motivierten Jugendlichen „Turning Points“ in der Motivation herzustellen. Ein Ausgangspunkt für die Motivation des jungen Menschen kann der jugendkulturelle Ansatz sein, d. h. sich im Training mit lebensweltorientierten Themen wie Skaten, Musik oder DJing auseinander zu setzen (dies ist v. a. im Gruppentraining möglich). Ein DisTanZ-Training kann bei hoher Motivation auch als freiwillige Maßnahme ohne Anbindung an das Regelsystem absolviert werden.



LEIT- UND ETAPPENZIELE DER DISTANZ-TRAININGS

Zu Beginn des Trainings werden mit dem*der Jugendlichen individuelle Themen und Ziele für den Trainingszeitraum vereinbart. Diese können sich entwickeln und verändern.

Grundsätze für diese Ziele im Training sind

- das Gestalten einer kritisch-zugewandten Beziehungsdynamik im Training
- das Entwickeln von Zielen durch die Jugendlichen
- das Fördern von intrinsischen Motivationsfaktoren bei den Jugendlichen
- das Gewinnen von Prozessbegleiter*innen im Umfeld der Jugendlichen
- das Entstigmatisieren von negativen Gefühlen bei gleichzeitiger Problematisierung von gewaltaffinen Einstellungen und Verhaltensweisen
- das Abbauen von inneren Spannungen aufgrund von Unterschieden zwischen Selbst- und Fremdbild

Reflexion politischer Haltungen	Irritieren von diskriminierenden Einstellungen und Elementen rechtsextremer Ideologie	Das Setzen von Distanzierungsimpulsen hinsichtlich diskriminierender Einstellungen und Verhalten
	Irritieren von starren genderspezifischen Rollenmodellen	
	Stärkung von Empathie	
	Angebot alternativer Meinungen	
Stärkung sozialer Kompetenzen	Sensibilität für die eigenen Gefühle und die der anderen entwickeln, sie wahrnehmen und differenzieren	Das Anstoßen der Selbstreflexion und die Förderung der persönlichen Entwicklung sozialer Kompetenzen
	Aushalten von Widersprüchen und Unklarheiten	
	Erlebnisräume der Selbstwirksamkeit für sinnstiftende Alternativen öffnen	
	Entwicklung eines stimmigen Selbstbildes	
Konstruktiver Umgang mit Konflikten	Konfliktmuster erkennen	Die Verhinderung von Gewaltanwendung bzw. von Straffälligkeit
	Aggressionen kontrollieren lernen	
	Einstellung gegenüber Gewalt ändern	
	Alternative Handlungsoptionen erkennen und üben	





FORMATE UND ABLAUF DES TRAININGS

Das DisTanZ-Training kann in verschiedenen Formaten stattfinden, die je nach Situation und Motivation des jungen Menschen, Zugang zu der Unterstützungsmaßnahme und logistischen Möglichkeiten umgesetzt werden. Die Entscheidung über das Trainingsformat obliegt nach gemeinsamer Beratung mit Multiplikator*innen den DisTanZ-Trainer*innen und wird unter pädagogischen Gesichtspunkten und nach Einschätzung der Gefährdungssituation getroffen.

Mögliche **Formate** sind

- Einzeltraining (bis zu 15 Sitzungen; wöchentlich)
- Gruppentraining in 3 bis 5 Blöcken (ab 4 Jugendlichen; insgesamt bis zu 15 Tagen)
- Gruppentraining an einer Institution (z. B. Schule, Vereine): regelmäßige Angebote in den Regelstrukturen der Jugendlichen
- Lokales Gruppentraining: regelmäßige Angebote im Freizeitbereich der Jugendlichen

BEISPIELHAFTER VERLAUF EINES EINZELTRAININGS

2-3 Vorgespräche, eines davon gemeinsam mit dem Bezugssystem und der Verweisstruktur

TRAINING

bis zu 10 Trainingssitzungen (regelmäßiger Termin im Abstand von 1 bis 2 Wochen)

mind. 1 Einzeltreffen mit dem Bezugssystem im Verlauf des Trainings

Eine individuell angepasste Überführung in ein Gruppentraining ist möglich, wenn es als pädagogisch sinnvoll erachtet wird.

2 Nachtreffen im Abstand von 3 bis 6 Monaten

BEISPIELHAFTER VERLAUF EINES GRUPPENTRAININGS

2-3 Einzel-Vorgespräche, eines davon gemeinsam mit dem Bezugssystem und der Verweisstruktur

TRAINING

2-10 Trainingssitzungen (regelmäßiger Termin im Abstand von 1 bis 2 Wochen)

Gruppentraining: 1. Block – 5 Tage Training in der Ferienzeit
1 Zwischentreffen mit dem Bezugssystem

Gruppentraining: 2. Block – 2,5 Tage Training am Wochenende
1 Zwischentreffen mit dem Bezugssystem/Verweisstruktur

Gruppentraining: 3. Block – 5 Tage Training in der Ferienzeit
gemeinsamer Trainingsabschluss mit Bezugssystem

2 Nachtreffen im Abstand von 3 bis 6 Monaten



TRAININGS-METHODEN UND PÄDAGOGISCHE HALTUNG

In den Einzel- und Gruppentrainings wird an der Reflexion von Konfliktsituationen und vom Umgang mit den eigenen Gefühlen gearbeitet. Ebenso wird die Entwicklung von Handlungs- und Haltungsalternativen unterstützt und mithilfe der Biografiearbeit setzt sich der junge Mensch mit seinen bisherigen Lebenserfahrungen auseinander. Wesentlich ist die Entwicklung von sinnstiftenden Alternativen: Das Training ist interessen- und lebensweltorientiert angelegt und zielt auf die Stärkung der Selbstwirksamkeit. Über den Jugendkultur-Ansatz werden den jungen Menschen sinnstiftende Alternativen zu rechtsextremen Identifikationsangeboten (z. B. Rechtsrock) eröffnet. In den Trainings greifen entsprechend diverse Methoden und Vorgehensweisen ineinander:

- systemisch-lösungsorientierte Methoden
- biografische Zugänge
- narrativer Austausch
- Jugendkulturell-erlebnisorientiertes Vorgehen
- gendersensible und genderirritierende Rahmung

In den Gruppentrainings werden darüber hinaus Grundsätze der themenzentrierten Intervention angewendet und die verschiedenen Gruppenphasen werden produktiv genutzt. Phasen der Einzel- und der Gruppenarbeit werden im Gruppentraining miteinander kombiniert.

DIE PÄDAGOGISCHE HALTUNG ALS ZENTRALES MOMENT DER VERBINDUNG VON POLITISCHER BILDUNG UND SOZIALEM TRAINING

Die **politische Bildung** und die Einstellungsbearbeitung sind die zentralen Querschnittsthemen der DisTanZ-Trainings. Es werden insbesondere Attribuierungs- und Stereotypisierungsprozesse sowie vorurteilsmotivierte Gewalt hinterfragt, u.a. indem ihnen mit einer menschenrechtsbasierten, humanistischen Haltung begegnet wird. In diesem Modus der subversiven Verunsicherung, durch paradoxe Interventionen sowie mithilfe narrativer Gesprächstechniken wird dem jungen Menschen ein Raum für die Selbstreflexion eröffnet. Die DisTanZ-Trainer*innen irritieren dabei Neutralisierungstechniken der Jugendlichen, zeigen Widersprüche in ideologischen Argumentationen auf und positionieren sich mit einer klaren humanistischen Haltung. Diese kritisch-zugewandte Haltung gegenüber den jungen Menschen regt diese zum Nachdenken und zur Verantwortungsübernahme für ihr eigenes Handeln an. Es wird angestrebt, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass die Abwertung von anderen ein Projektions- und Neutralisierungsphänomen ist. Dynamiken und Mechanismen der Abwertung werden als solche kritisch reflektiert. Häufig spielen bei jungen Menschen hierbei eigene biografische Erfahrungen als „Opfer“ oder eine geschlechtsspezifische Sozialisation eine Rolle.

RESSOURCENORIENTIERTES VORGEHEN

Neben einer zum Teil konfrontativen politischen Diskussionskultur ist in den Trainings der Fokus auf die **Bedürfnisse, Wünsche und Ressourcen** der Jugendlichen zentral. Mit systemisch-lösungsorientierten Methoden werden Erfahrungen, Einflussfaktoren von Peers, Familie und der Sozialisation in die Analyse und den Trainingsprozess mit einbezogen. Sind die Problemlagen wie auch die Ressourcen des jungen Menschen deutlich geworden, wird dieser im nächsten Schritt dabei unterstützt, praktikable Lösungen selbst zu entwickeln. Dafür wird der Prozess wertschätzend sowie lösungsorientiert gestaltet. Dazu werden im Umfeld des jungen Menschen gezielt Ressourcen gesucht und angesprochen.



Die Thüringer Fachstelle für Distanzierungsarbeit ist seit 2018 Ansprechpartnerin für die Radikalisierungsprävention und -intervention von Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

FÜR WEN IST DIE FACHSTELLE DA?

Die Fachstelle wendet sich an alle Fachkräfte der Sozialen Arbeit aus der Jugend- und Familienhilfe, Jugendgerichts- und Bewährungshilfe, Schule und dem Jugendamt. Eltern von jungen Menschen können sich ebenfalls bei der Fachstelle melden. Das Ziel ist, eine frühzeitige Distanzierung junger Menschen von rechtsextremen Umfeldern zu ermöglichen.

WELCHE ANGEBOTE MACHT DIE FACHSTELLE?

Die Fachstelle macht verschiedene Angebote: Eine bedarfsbezogene Fallberatung für Fachkräfte, Distanzierungstrainings für Jugendliche, die lokale Vernetzung mit Akteur*innen der Kommune und der Präventionsarbeit sowie Fortbildungsangebote greifen ineinander. Die Thüringer Fachstelle für Distanzierungsarbeit wurde im Rahmen des Bundesmodellprojekts DisTanZ entwickelt und versteht sich als Verstärkung der Distanzierungsarbeit in den Thüringer Regelstrukturen.



BERATUNG FÜR FACHKRÄFTE

Das Beratungsangebot der Fachstelle für Distanzierungsarbeit richtet sich an Mitarbeiter*innen aus der Jugend- und Familienhilfe, Jugendeinrichtungen, Schule und Schulsozialarbeit, aus Jugendämtern, Jugendgerichten und der Jugendgerichtshilfe sowie aus anderen Einrichtungen. In der Beratung werden gemeinsam mithilfe einer Situationsanalyse systemisch-lösungsorientiert Zugangswege der Jugendlichen zu Unterstützungsangeboten und mögliche Maßnahmen wie ein DisTanZ-Training beraten.

Wann bietet sich eine Beratung an?

- wenn Jugendliche vermehrt mit diskriminierenden Aussagen auffallen
- wenn sich junge Menschen menschenfeindlichen Agitationsmustern anschließen oder bereits erste Kontakte zu organisierten rechts-extremen Strukturen knüpfen
- wenn Sie sich als Fachkraft Unterstützung wünschen, wie mit diesem Verhalten in Ihrem Arbeitsalltag umzugehen ist
- wenn Sie sich eine Beratung einholen möchten, welche Interventionsmaßnahmen in Bezug auf den jungen Menschen ergriffen werden könnten
- wenn Sie für Ihre Einrichtung und im Gemeinwesen weiterführende Maßnahmen der Prävention und Intervention ergreifen möchten

Die Mitarbeiter*innen der Fachstelle für Distanzierungsarbeit beraten Sie anonym und vertraulich. Melden Sie sich telefonisch oder per Mail.

Thüringer Fachstelle für Distanzierungsarbeit

Paul-Schneider-Str. 17

99423 Weimar

Tel: +49 3643 – 56 18 575

kontakt@fachstelle-distanz.de

www.fachstelle-distanz.de

Träger:

cultures interactive e.V.

Verein zur interkulturellen Bildung und Gewaltprävention

Mainzer Str. 11

12053 Berlin

info@cultures-interactive.de

www.cultures-interactive.de

Geschäftsstelle Weimar:

Paul-Schneider-Str. 17

99423 Weimar

Tel: +49 3643 – 44 32 239

Inhalt: Rebekka Grimm, Thomas Ratzke, Peer Wiechmann

Layout: Cornelia Agel, sevenminds.de

Veröffentlichungsdatum: Juni 2019

Diese Veröffentlichung ist im Rahmen des Bundesmodellprojekts DisTanZ (2015–2019) entstanden.

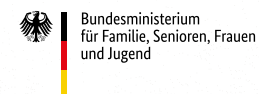
Gefördert von:



Thüringer Landesprogramm
für Demokratie,
Toleranz und Weltoffenheit



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**